

Stimmen der Weltpresse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **30 (1950-1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vater kam am Abend unverletzt. Wie hatten wir auf ihn gewartet. Ich war so froh darüber.

Der Bruder betete immer noch. Es war dunkel geworden. Da plötzlich hielt er im Gebet inne, ... ich faßte ihn an. Er war tot.

Es vergeht kein Tag, daß ich nicht des Bruders gedenke. Mutter ging es langsam besser. Doch die Heilung der Brandwunden dauerte lange und war beschwerlich. Dennoch geht sie täglich auf den Acker und arbeitet fleißig. Ihre Liebe ermöglicht es mir, in die Schule zu gehen.

Die Brandwunden der Mutter haben große Narben hinterlassen. Ich schäme mich aber ihrer nicht».

STIMMEN DER WELTPRESSE

Wer über die Entwicklung der *Kominform* in den letzten drei Jahren genauen Bescheid haben will, muß die interessante Abhandlung in «*The World Today*», London, Mai 1950, zu Rate ziehen. Als wichtigste Quellen dienen das Kominformblatt «Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie», jetzt wöchentlich in Bukarest erscheinend, «*The Sovjet-Jugoslav Dispute*» (London R. I. I. A. 1948) und das Material der verschiedenen Gerichtsverhandlungen.

Der Verfasser stellt fest, «die Taktik, den siegreichen Vormarsch der Sowjetarmee zur wichtigsten Voraussetzung für die Ausbreitung des Weltkommunismus zu stempeln», gelte nicht nur für Osteuropa, sondern für das ganze kommunistische Eurasien. «In der übrigen Welt wurden die kommunistischen Parteien gezwungen, offiziell zu erklären, sie würden im Falle einer sowjetischen Invasion keinen Widerstand leisten».

Die Abhandlung kommt zum Schluß, die Kominformgeschichte sei eine Geschichte des Versagens. Sofern die Politik «eine Organisation jener kommunistischen Parteien ins Leben zu rufen, die nach Kriegsende in den verschiedenen Ländern die Macht an sich gerissen hätten, aufrichtig gewesen wäre», so könnte sich der Fehlschlag in der Tatsache offenbaren, daß in den Satellitenstaaten «nach zwei Jahren alle Elemente der Führung an die unmittelbaren Vertreter einer fremden Macht und — einer fremden Armee übertragen worden seien».

Eine Bekräftigung dieser Ausführungen findet man im Aufsatz von *James Burnham* über die *Niederlage des Kommunismus* in «*World Review*», London, Mai 1950.

*

«*The New York Times Magazine*» vom April 1950 veröffentlichte einen fesselnden Aufsatz über *Berija*, der vor zwölf Jahren für die meisten Russen noch kein Begriff war. «Im Vergleich zu *Berija* ist *Stalin* ein offenes Buch und *Molotow* ein durchsichtiger Schwätzer». Heute herrscht er über drei Ministerien: Innere Angelegenheiten — Staatssicherheit — Staatskontrolle — und «spielt eine entscheidende Rolle in der sowjetischen Außenpolitik».

*

Die «*Prawda*» vom 26. Mai 1950 bezeichnet den Massensport als Vorschule der Armee. «Es genügt festzustellen, daß die Sowjetsportler an 250 Landesmeisterschafts-Wettkämpfen teilnehmen werden...». «Der Sowjetsportler muß ein flammender Patriot seines sozialistischen Vaterlandes sein...». «Der Kampf für die Verbreitung des Massensports und für hohe sportliche Meisterschaft ist eine Angelegenheit von hoher staatspolitischer Bedeutung...».

*

«*The New York Times*» vom 26. Juni 1950 gibt Auskunft über die *Forcierung der schwerindustriellen Produktion*. «Die kommunistischen Machthaber der Tschechoslowakei und Ungarns haben eine Beschleunigung des bereits als halbsbrecherisch zu bezeichnenden Tempos der Industrialisierung auf Kosten des Lebensstandards der Bevölkerung angeordnet». Während es nach Ansicht des bekannten kommunistischen Wirtschaftsfachmannes Varga keineswegs unmoralisch ist, die Produktion zu verzögern, weil dadurch die Arbeitslosigkeit verhindert werde, stelle dies in der ungarischen Volksrepublik ein strafwürdiges Verbrechen dar». Die Zeitung schreibt sodann:

«Die Umstellung des Fünfjahresplanes zu Gunsten der Schwerindustrie und auf Kosten der Erzeugung von Verbrauchsgütern wird von dem Prager «*Rudé Právo*» mit der Notwendigkeit begründet, die Tschechoslowakei dadurch von den kapitalistischen Staaten wirtschaftlich unabhängig zu machen, daß ihr ‚Verteidigungspotential‘ und das ‚von der Sowjetunion geführte Friedenslager‘ gefestigt wird.

Bis vor kurzem benutzten die Kommunisten die Tschechoslowakei als Schau- fenster. Sicherlich hat sie in der Mechanisierung unter allen Ländern des Ost- blocks die größten Fortschritte erzielt. Man nimmt an, daß der eifersüchtige russische Nationalismus nicht länger dulden kann, daß der Lebensstandard in der Tschechoslowakei, der immer viel höher war als in der Sowjetunion, noch weiter ansteigt».

In diesem Zusammenhang erwähnen wir einen Artikel der Zeitung «*Rudé Právo*», Prag, 14. Juni 1950, über die *Mobilisierung der Arbeiterreserven*. Wir lesen hier:

«Der Plan sieht vor, den Übergang von Arbeitskräften zur Schwerindustrie durch weitere *Eingliederung weiblicher Arbeitskräfte* in die Leichtindustrie auszugleichen. Deshalb werden die Voraussetzungen für eine weitere Mechanisierung der schweren Arbeiten geschaffen, unter gleichzeitiger Schaffung eines Systems, das den Frauen die Eingliederung in die Produktion erleichtert».

Im Hinblick auf die Kämpfe in Korea zitieren wir zum Schluß einen Ausspruch der «*Iswestija*» vom 18. April 1950:

«Die Sowjetunion setzt sich konsequent für die Freiheit und nationale Unabhängigkeit der großen wie der kleinen Völker ein. Sie entlarvt die Kriegstreiber und wacht über den Frieden und die Sicherheit der Völker...».